

Inhalt

Vorwort	4
Einführung	5
Autopsie-Beispiele	14
1914 Egon Friedell	14
1925 Béla Balázs	16
1935 Ernst Gombrich	17
1936 Karl Springenschmid	18
1942 Marie Moser	20
1947 Enrica von Handel-Mazetti	21
1948 Friedrich Feld	23
1948 Gerti Hartl	24
1949 Ernst Joseph Görlich	25
1949 Hans Erich Seuberlich	26
Auswahl an Autorinnen und Autoren aus dem Wirkungszeitraum 1900 bis 1950	27
Ambros, Josef	27
Balász, Béla	28
Busta, Christine	31
Feld, Friedrich	32
Ferra-Mikura, Vera	33
Ginzkey, Franz Karl	37
Grengg, Maria	38
Handel-Mazetti, Enrica von	40
Holgersen, Alma	42
Jokl, Anna Maria	43
Kanitz, Otto	46
Koenig, Alma Johanna	48
Salten, Felix	50
Scheibelreiter, Ernst	52
Scheu-Riesz, Helene	54
Sonnleithner, A. Th.	57
Springenschmid, Karl	58
Tesarek, Anton	59
Umlauf-Lamatsch, Annelies	60
Zur Mühlen, Hermynia	63
Ausblick	67
Literatur	70
Form der Dokumentation	84
Anhang: Screenshots	85

Vorwort

Das diesjährige Sonderheft von „libri liberorum“ erscheint als Abschlussbericht des Projektes „Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur in Österreich 1900-1950. Kindheit und Jugend als literarische Zielgruppen“.¹ Der Abschluss des Berichtes ist nicht der Abschluss des Projektes an sich; vielmehr ist damit erst ein Anfang im Rahmen eines Vorhabens gesetzt, das langfristig das Ziel verfolgt, eine Basis zur historischen Kinderbuchforschung in Österreich zu erarbeiten. Der letzte Zwischenbericht zu diesem von Univ.-Prof. Dr. Wynfrid Kriegleder geleiteten Projekt erschien in „libri liberorum – Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung (ÖG-KJLF)“ 23/24, Juni 2006, S. 26 f. Nach Verlängerung der Laufzeit des Projektes um ein Jahr möchten die Unterzeichneten zum einen die fördernde Institution, gleichzeitig aber auch die Mitglieder der ÖG-KJLF und Abonnenten der „Mitteilungen“ über den Stand des Vorhabens informieren, sowie darüber hinaus ein interessiertes Fachpublikum. Damit ist die Hoffnung verbunden, bei der Weiterführung des Vorhabens dieser Forschung wie schon bisher auch weiterhin Hinweise und Informationen zu erhalten, zumal wir es mit einer Materie zu tun haben, bei der man in oft überraschender Weise auch auf sehr zufällige Funde stößt. Gleichzeitig wiederholen wir damit einmal mehr die Einladung, „libri liberorum“ als Plattform sowohl für einen Gedanken- als auch einen Informationsaustausch insbesondere zur historischen Kinderbuchforschung zu nützen.

Susanne Blumesberger

Ernst Seibert

1 Gefördert vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank unter der Nummer 10926